

Freitag, 17. Oktober 2014

### Time to break some big news...

Today it is exactly two months since a major and significant change in my life took place.

I got married to my lovely wife Zheng aka Ann (that makes it slightly easier for us westerners to get the pronunciation right) in Hong Kong. If you follow me on Facebook you already know that anyway – thanks a ton for all the wishes and likes by the way!

Not only is this a major step for both of us but also quite a challenging one for all parts of our families as it means that in future we will somehow have to combine two completely different cultures under one roof.

The mentioned roof also brings me to the next point. The roof we will be sharing will be a roof in Germany and plans are to stay close to my hometown. Sorry, I am one of those mean “laowais” (informal for foreigner in Chinese) who come to China as a single man and steals one of their few female Chinese citizens. Sorry again, but this girl is mine now

Reasons for the move to Germany are mostly private nature (but I assume many people can guess it anyway .. erm. no, no pregnancy ) and at least in my case also slightly related to job.

As many of you know I was working for Nokia and the business unit I was working in was sold to Microsoft in 2014. After being a Nokian for over five years (incl. my external assignment) I got transformed to a Microsoftee in April of this year. For someone who is sometimes overly-risk aware and pretty good in drawing worst-case scenarios (sorry, can't help it) I was expecting significant changes to workforce up the road and therefore began to slowly open my eyes and ears whilst at the same time still watching what happens inside the company.

Long story short, I opted to leave and pretty much at the same time I received my notice from Microsoft I already had signed a new contract in Augsburg, Germany, and from November 3rd 2014 I will be working at Kontron Europe GmbH as a Program Manager for Customer Programs in the field of embedded computing solutions.

For my darling the situation is slightly different. Even though she has been to Germany before several times and is already able to speak German (even with my family which clearly has its challenges due to Swabian accent) she first wants to further improve and refresh her language skills in some German courses.

As she comes from an HR background with focus on Training and Development and also possesses the skills and certifications from Beijing Normal University for teaching Chinese (Yeah, I know... I did not learn much Chinese. But it is not her fault... I reckon as a student one should not always try to kiss the teacher...) she will start looking for a job in the fields of HR/Training/Chinese Language beginning of 2015. Any hints - also for short term assignments right away - are warmly appreciated and successful leads will be rewarded with a "real" Chinese dinner!

That's all for now. We already finished most of our farewell activities with friends and family and are now looking forward to a short trip to Sanya over my birthday before we move to Germany

See you back in Germany in November! (Christmas market in Ulm anyone?)

PS: Hier gibt es die “übersetzte” Version auf Deutsch.

Geschrieben von Nico Schuster in china, personal, the world around me um 22:32

Freitag, 28. März 2014

### Mit dem Team ins Land der Pandas

Einmal jährlich ist es bei Nokia in Beijing üblich, einen Teamausflug zu unternehmen. Nach langen Diskussionen stand dann fest, dass es nach Chengdu gehen sollte. Chengdu liegt ein wenig südlicher als Peking und schon im Moment nach der Landung wird einem klar, hier ist alles ein wenig relaxter als in Beijing. Im Gegensatz zu BJ, in dem alle gehetzt und leicht gestresst wirken, scheinen die Menschen in Chengdu ein wenig gelassener durchs Leben zu gehen.

Untergebracht wurden wir in einem Ibis Hotel. Kein Luxus aber eine solide Unterkunft, die im Verhältnis von Preis zu Leistung eine gute Wahl gewesen ist. Den Abend haben wir denn in einem kleinen Restaurant in der Nähe des Hotels verbracht. Das erste Mal Sezuan-Food - also richtig schön schaaaaarf!

Am nächsten Morgen ging es dann morgens bei leichtem Regen in Richtung Dujiangyan Damm (für die Interessierten: <http://www.chinareiseexperte.de/chengdu-dujiangyan.htm>). Man kann hier wunderschön durch die zahlreichen Tempel spazieren und am Ende zwischen den beiden Armen des durch das "Fischmaul" geteilten Min Fluss in die Landschaft blicken. Besonders interessant ist natürlich die Hängebrücke welche über den Fluss führt; für alle die ein wenig wackelig auf den Beinen sind wenn unter ihnen Wasser rauscht und der Boden auf den man steht ins Schwanken gerät - unbedingt eine Empfehlung. Interessant ist eigentlich neben der Tatsache, dass dieses Stück gezähmte Wasser aktuell zu einer der ältesten Bewässerungsanlagen gehört. Was da natürlich einen Frage aufkommen lässt: Wie haben die den Berg da wegbekommen - und die Antwort ist verblüffend einfach; mit Feuer. Nein, der Berg wurde nicht abgebrannt; aber der Stein befeuert und mit Wasser schlagartig abgekühlt, um dann die Bruchstücke zu entfernen und das gleiche Spiel noch einmal zu spielen...

Nach dem Bestaunen von technischen Errungenschaften ging es dann ein wenig geistlicher weiter und wir sind in Richtung Qingcheng Shan Berg mit seinen taoistischen Klöstern. Vom Haupteingang läuft man eine ganze Weile den Berg hinauf, passiert zahlreiche kleine Buden, die einem Krimskrums verkaufen wollen, um dann auf einmal vor einem kleinen Bergesee zu stehen. Hier setzt man mit einer Fähre über auf die andere Seite. Von dort macht man es sich dann ein wenig gemütlicher und benutzt die Seilbahn, um ein wenig schneller nach oben zu kommen. Der gesamte Weg von dort ab hat schon etwas sehr mystisches - wenn dann noch der Nebel in den Berghängen wabert und man tatsächlich mal ein paar Meter keine Menschen sieht - was in China wirklich schwierig ist... Oben angekommen kann man sich eine Auszeit gönnen und gemütlich den Tempel bestaunen, bevor es dann wieder retour geht.

Abends haben wir gemütlich beim - haha - Chinesen um die Ecke verbracht, scharfe Nudeln und ein Bierchen. Danach noch ein wenig bummeln und das war es dann, Nachtruhe.

Den nächsten Tag war es dann endlich soweit: Panda-time!! Gegen neun machte sich unsere Truppe mit ihrem extra angeheuertem Reiseführer in Richtung "Chengdu Panda Breeding and Research Center". Die Preise für ein Ticket sind durchaus beeindruckend und was es nicht alles in Panda-Form an Merchandising-Artikeln gibt... Panda-Handschuhe, Panda-Pullover, Panda-Rucksack, Panda - jetzt kommts - Bären... Faszinierend. Umso schöner ist es dann, nach ein paar Metern in dem sehr weitläufigen Gelände auch tatsächlich die Pandas zu sehen.

Nach nur ein paar Sekunden kam ich nicht umhin mir zu denken - Mensch, Panda sollte man sein. Sitzen da, kauen Futter, schauen dabei drollig aus und scheinen absolut relaxed. Wobei ich natürlich nur ungern hinter Gittern leben würde. Aber ansonsten... Auch ein paar Baby-Pandas gab es zu bestaunen und man muss einfach sagen, diese Bären in Schwarz/Weiß-optik sehen als Winzlinge noch putziger aus, als ihre ausgewachsenen Kollegen.

So viel Panda-Watching macht hungrig, also auf zum Mittagessen, ihr ahnt es. Ja, wieder richtig scharf. Aber soooo lecker. Und bis heute rästel wir, was das für ein komischer Fisch im Teich war, der eher aussieht wie ein großer Schuhlöffel...

Nach dem Essen ging es zum Leshan Giant Buddha, einer aus dem Fels geschlagenen, über 70m großen Buddha-Statue - die größte der Welt. (Wiki). Nach einem langen Weg zum Kopf des Buddhas schlängelt man sich dem Felsen entlang auf einer steilen Treppe mit den anderen tausenden Besuchern hinunter zu den Zehen des Buddhas. Sein Bauherr, ein Mönch, der sich der Überlieferung nach sogar die Augen ausgerissen haben soll, um seinen Glauben zu untermauern, wollte damit die Wogen des Flusses glätten - und siehe da, nachdem all der Schutt, der bei den

Bauarbeiten anfiel, im Fluß gelandet war, war das Wasser nun deutlich ruhiger und die Schiffe konnten ungefährdet schippern.

Am Abend ging es dann - oh surprise - wieder zum Essen; diesmal ein sehr angesagtes Lokal mit noch 10x besserer Küche als wir es zuvor schon erleben durften - allerdings muss man sich auch auf gut eine Stunde Wartezeit einstellen, wenn man keine Reservierung hat. Im Abschluss sind wir dann noch ein wenig an der Flusspromenade spaziert und haben dort Erdinger Weißbier getrunken und über Bier gefachsimpelt - irgendwie passiert einem das als Deutschem in China immer wieder...

Den Tag darauf haben wir dann überwiegend am Flughafen verbracht - nicht, weil wir zu früh da waren; sondern weil die für Air China Inlandsflüge übliche Mindestverspätung von 1.5 Stunden locker mal verdoppelt wurde. Machte aber nix, wir sind dann eben wieder einmal Essen gegangen g

Kurzum: Panda's sind cool. Der Buddha ist riesig... aber man braucht ordentlich Geduld bei den in China üblichen Menschenmassen. Mein Favorit war ja irgendwie trotz der schnuckeligen Pandas und des beeindruckenden Buddha der taoistische Berg und Tempel. Da waren mein Ying und Yang schön im Einklang ([https://de.wikipedia.org/wiki/Yin\\_und\\_Yang](https://de.wikipedia.org/wiki/Yin_und_Yang))

Fotos wie üblich bei Flickr!

Geschrieben von Nico Schuster in china um 05:16

Freitag, 21. Juni 2013

### **Es wurde geheiratet...**

und zwar mit viel TamTam und leckerem Essen, schönen Klamotten und vielen wichtigen Leuten, Freunden, Feuerwerk, dicken Autos als Gefährt und allem was man sonst noch so braucht!

So.. und um jetzt die Panik wieder zu mildern: Nicht ich bin verheiratet, sondern die Freundin einer Freundin die mich liebenswerterweise zu Ihrer Hochzeit eingeladen hat, damit der Nico auch mal sieht, wie das in China auf dem Land so vonstatten geht.

Wie schon gesagt, handelt es sich hier um eine Hochzeit, die nicht in Beijing sondern im eher ländlichen Yuanping stattfand. Das Städtchen liegt in der Nähe (naja, so 100km) von Taiyuan, was wiederum ca. 500km von Beijing entfernt ist und in der Provinz Shanxi liegt.

Zu erreichen ist Taiyuan ganz bequem mit einem Zug. Wobei man hier sagen muss, dass sich auch beim Zufahren das Land der zweistelligen Wachstumsraten ein wenig von der gewohnten Art unterscheidet. Das Ticket kann nur gekauft bzw. reserviert werden wenn man einen Pass oder – als Chinesischer Staatsbürger – eine gültige ID hat. Bevor man den Bahnhof betreten kann muss dieses dann auch an der Tür einem Beamten vorgezeigt werden, erst danach darf man durch den absolut unnützen Metalldetektor laufen, der ein Dauerpiepsen von sich gibt und mir daher mehr als nur nervend in Erinnerung bleibt. Die Idee dahinter scheint mir eher "beruhige und schüchtere ein das Volk" zu sein, als tatsächlich etwas verhindern zu wollen. Ein Vorteil dieser ganzen Geschichte ist natürlich, dass die Bahnhöfe im Verhältnis ein wenig sauberer sind und nicht so viel Gesindel rumgeistert, wie das ab und an "im Westen" der Fall ist. Nunja, nach 2,5 Stunden Bahnfahrt in der ersten Klasse (jip, das kann man sich hier leisten) kamen wir dann in Taiyuan an und wurden sogar von der Braut persönlich abgeholt. Chinesische Gastfreundschaft führte dann dazu, dass wir um 23:30 noch Essen gingen, weil ich versehentlich gesagt habe, dass ich nichts zum Abendessen hatte – meine Versuche zu erklären, dass mir das Mittagessen noch ausreichte, schlugen fehl... also gab es noch mal Dumplings bevor es in eine Art "Schullandheim" ging. Es war nicht wirklich Schullandheim, wie ich später aufgeklärt wurde; das Haus mit mehreren spärlich eingerichteten Gästezimmern gehört der Bank, bei der Braut und Bräutigam arbeiteten und dient der Unterbringung von Angestellten auf Reisen.

Am nächsten Morgen ging es nach einem kurzen Frühstück per Auto nach Yuanping. Chauffiert vom Bruder der Braut im Q5 eines Onkels der Braut. Gegen Mittag trafen dann so ziemlich mehr oder weniger alle zeitgleich im Hotel ein. Ja, Hotel. Meine Befürchtungen, wir würden die Nacht in der ländlichen Idylle eines Stadels mit Fenstern und Donnerbalken im Hof verbringen wurden nicht erfüllt... Gott sei Dank.

Ohne lange zu Warten wurde dann die ganze Meute auch schon wieder zum Essen verführt. Während die älteren Herrschaften in einem großen und prunkvoll geschmückten Raum untergebracht wurden, saß die Jugend (oder sagen wir mal alles unter 40... hm, ich werde alt... wirklich, ich fühle es) in einem kleineren Raum. Das hier so als Anmerkung; Es ist in China üblich ein Separee für sich und seine Gäste zu haben, wenn man etwas förmlicher Essen geht. Das sind dann meist abgetrennte Räumlichkeiten mit großem runden Tisch und dem obligatorischen Drehteller in der Mitte und noch ein Sessel/Sofa sowie ein kleiner Nebenraum in dem frisch die Getränke und Speisen angeliefert und zubereitet werden. Aber zurück zum Essen. Es war eine lustige Runde und auch die Speisen waren – mal wieder – größtenteils neu für mich. China hat eben eine extrem reichhaltige Küche und jede Region wenn nicht sogar Stadt hat so ihre eigenen Einflüsse und Geschmäcker.

Nach dem Essen wurde dann beschlossen einen Ausflug zur nahe gelegenen Great Wall zu machen. Angeführt wurde die kleine Truppe von einem älteren Herr mit Rolex am Handgelenk, der mir unter anderem auch ein paar Schachteln HongHe Zigaretten für 300-400 \$ die Stange geschenkt hat. Wie ich später erfahren habe, ist er ein relativ hoher Beamter, was erklären dürfte weshalb wir nicht auf dem Parkplatz sondern direkt vor dem Eingangstor geparkt haben und weder für Tickets noch Verpflegung bezahlen mussten... Dieses Stück der Mauer ist durchaus eines der älteren, da Teile schon vor der eigentlichen "Great Wall" entstanden – bedingt durch die exponierte Stellung des dort seit 2000 Jahren bestehenden Forts zwischen zwei Bergketten.

Bilder gibt es natürlich auf [ Flickr ] und wer mehr über diese Ecke wissen möchte, frage doch bitte [ Wiki ].

Leicht erschöpft ging es dann am Abend wieder ins Hotel – entgegen meiner Hoffnung auf eine erfrischende Dusche gab es.. Na, was wohl? Richtig. Essen. Als Westler und Langnase (was übrigens nicht wirklich über uns gesagt wird, wie mir einige chinesische Freunde bestätigt haben; wir sind "Großnasen" oder "Weiße" manchmal auch "Haarige") wurde mir die Ehre zu Teil neben dem Regierungsbeamten und seinen Freunden sitzen zu dürfen. Ein fataler Fehler... Denn so habe ich nicht nur zig Runden mit dem "Bier für den Deutschen" sondern noch mehr runden chinesischen White Wine (eigentlich ja Schnaps..MaoTai ist einer der bekannteren Vertreter) über mich ergehen lassen müssen... Am Ende waren alle leicht betüdtelt und alle wurden zu "Brüdern" durch das gemeinschaftliche Trinken...

Wie in China üblich bestimmt der älteste oder der ranghöchste wann Schluss ist. Das muss dann auch nicht großartig kommuniziert werden. Er steht auf verabschiedet sich und damit ist die ganze Runde gesprengt. Daran musste ich mich die ersten Wochen und Monate ein wenig gewöhnen, ich habe diesen Verabschiedungspunkt manchmal verpasst und

saß ein wenig planlos alleine am Tisch aber mit der Zeit bekommt man ein Gespür dafür. Der Vorteil ist definitiv, dass es keine endlosen Verabschiedungsorgien gibt wie es manchmal in deutschen Restaurants zu beobachten ist.

Nachdem der halb-offizielle Teil beendet war, ging es zum inoffiziellen Teil über. Der Teil mit noch mehr Getränken und den typisch sinnlosen Aktionen, die demzufolge stattfinden. So haben wir also Nachts um zwei Ping-Pong Matches ausgetragen – und als armer Europäer hat man gegen Chinesen wirklich keine Chance, auch wenn diese behaupten sie würden zwei Bälle sehen, so hat mich doch jeder von ihnen locker an die Wand gespielt.

Die Nacht war kurz. Zu kurz, denn geweckt wurden wir gegen sieben. Einen Blick auf die Roben der anderen geworfen wurde mir so langsam klar, dass dies nun der offizielle Teil zu sein scheint. Wir gingen in das Zimmer der Braut, wo sich Brautfamilie und Freunde versammelt hatten, und erwarteten den Bräutigam. Die Zeit wurde dann damit verkürzt Fotos von der Braut zu schießen. Bis dann mit großem Trara die Bräutigamfamilie eintraf.

Nun geht es in China sehr oft um Geld und Glück. Und von den roten Umschlägen haben die ein oder anderen vielleicht schon mal gehört... genau diese roten Umschläge gefüllt mit Geld mussten nun Freunde und Familie des Bräutigams unter der Tür durchschieben bevor wir (ja, ich habe da auch mitgemacht) sie endlich geöffnet haben (war auch schon ein wenig aus den Angeln vom vielen Dagegenklopfen und Drücken der Bräutigamfreunde). Danach durfte der arme Nico wieder ran.. ich wurde der Braut aufs Bett geworfen. 3x. Also nicht, dass ich mich nicht gerne zu hübschen Frauen ins Bett werfen lasse, aber das kam ein wenig überraschend. Auch das, so wurde mir gesagt, scheint brauch zu sein. Einer der Freunde wird quasi als Glücksbringer aufs Bett geworfen – und nachdem ich der einzige Westler war, wurde mir diese Ehre zu Teil.

Jetzt war es also an der Zeit sich Richtung Zeremonie zu bewegen, die fand nämlich im kleinen Dorf des Bräutigams statt. Das war nun wirklich dörflichstes Dorf.

Bevor ich mich noch umschauen konnte wurde ich samt Begleitung in eines der extra angemieteten Fahrzeuge geleitet, dass hinter der Mercedes Limousine des Brautpaares fahren durfte. Jetzt kenne ich also auch die Audi A6L Variante. Und ja, ich kann die Chinesen verstehen, wieso alle Autos "L" (lang) sein müssen... es ist echt viieeeeeel bequemer.

Die Zeremonie fand also in einem kleinen Dorf bzw. dort im Haus oder besser Vorhof des Hauses des Bräutigams statt. Alles ist extrem geschmückt mit bunten Luftballons und Schleifen und es stehen mehrere Fotos vom Brautpaar in der Gegend herum. Und es gibt quasi eine kleine Bühne mit ein paar Tischen links und rechts von der Mitte..für die VIPs ;-)  
Nunja, da saß ich dann nun wieder. Mit den gleichen Kollegen vom Vorabend Und es wurde wieder gegessen. Im Anschluss wurde es ein wenig fad... stundenlanges Warten und eigentlich passierte nichts. Nur die Gäste wurden mehr. Und die Braut hat zwischenzeitlich ihr weißes Kleid in ein rotes Kleid getauscht, denn rot ist eben in China traditionell die Farbe des Glücks – was der KP wohl auch ein wenig zugute kommen dürfte

Nach einiger Zeit in der noch einmal von irgendwem fleißig "Spenden" für das junge Paar eingesammelt wurden, ging aber dann die Zeremonie wirklich los. Ein extra engagierter Moderator im nicht wirklich maßgeschneiderten Anzug hat nun damit begonnen ein paar Geschichten des Brautpaares zu erzählen. Als dieser dann fertig war, erschien begleitet von extrem lauter und herzerweichender Musik das Brautpaar und betrat die Bühne. Es wurden dann von der Familie ein paar Geschenke, ihr ahnt es, Geldscheine – die aber mitunter wirklich sehr kunstvoll gefaltet waren, überreicht und dann kam der wichtige Part.

Dabei geht es in China nicht so sehr um das "Ja" Wort ansich sondern um den Stellenwert der Familie. So wird hier unter anderem die Aufnahme in die jeweilige neue Familie zelebriert. Und der Moment als die Braut zum ersten Mal "Mama" und "Papa" zu ihren Schwiegereltern sagen durfte war wirklich rührend. Aber da war doch noch was.. ja klar, der Westler der da als VIP neben den politischen Würdenträgern rumsaß. So durfte also auch ich noch ein wenig vor versammelter Mannschaft meine Glückwünsche zum Ausdruck bringen, begleitet von Marschmusik während ich auf die Bühne stolperte – die Gott sei Dank von Ann besser ins chinesische übersetzt wurden, als ich es auf English gesagt hatte.

Was danach kommt sollte mittlerweile klar sein. Essen. Und Trinken. Und ja... es gab wieder Bier und White Wine... Und wenn der höchste Politiker der Provinz, der noch einmal ein paar Stufen über dem Herrn mit der Rolex am Handgelenk stand, zum "ganbei" auffordert (also trinken, i.d.R. kann man der Tonlage entnehmen ob auf Ex oder nur einen Schluck.. hier war es Ex...), kann man da schlecht nein sagen; das wäre mehr als unhöflich.

Nach dem Essen haben wir uns dann verabschiedet und es ging wieder mit dem geliehenen Q5 zum Bahnhof nach Taiyuan und mit dem Zug zurück nach Beijing.

Es war ein tolles Wochenende! Sehr eindrucksvoll. Ich wurde behandelt wie ein König, was mir mitunter schon ein wenig peinlich war, es verdeutlicht aber umso mehr wie freundlich die Gesellschaft in China eigentlich ist, wenn man einmal den Moloch Peking verlässt und ein wenig abseits von Business und Expatriats unterwegs ist. Â Â Â

Geschrieben von Nico Schuster in china, personal um 10:05

Dienstag, 14. Mai 2013

### **Es ist Sommer und schmecken tut es auch noch...**

Liebe Leserinnen und Leser, ich möchte mich an dieser Stelle vielmals entschuldigen, dass ich meine Ankuendigung, mehr zu schreiben, so schaedlich vernachlaessigt habe. Tut mir leid. Zu meiner Verteidigung versuche ich mal die Ausrede: Im April war ich ja auch in Deutschland und es gab nicht so viel Neues aus China... Die letzten Wochen waren aber auch wirklich holla die Waldfee. Neben einem Besuch in good old Germany über Ostern, achja, auch hier ein Entschuldigung an alle mit denen ich mich nicht treffen konnte und ein "schee wars" an alle mit denen ich mich getroffen habe, einem Kurztrip nach Shenzhen bzw. Dongguan, wo eine der Fabriken fuer Nokia steht habe ich nun auch ein interessantes Projekt bei Nokia übernommen – diesmal bin ich bereits in der Entwicklungsphase als festes Mitglied im Management Team eingebunden und nicht wie sonst üblich erst ab der Maintenance Phase. Sehr zeitaufwendig, sehr neu aber umso spannender und viel zu lernen. Und ein gutes Team, was das Arbeiten trotz Termindruck ganz angenehm macht.

Nunja, was hab ich sonst so getrieben die letzten Wochen? Es gab unter anderem eine nette Grillparty bei einem meiner Kollegen – auf der Dachterrasse, was mich ja schon fast ein wenig neidisch werden laesst. Dabei wurde auch ein wenig Kultur von meinem Chef und mir eingeführt und wir haben Cola-Weizen getrunken. Wie man sehen kann, ist das Wetter da noch relativ kalt – also so um die 20 Grad. Mittlerweile hat ist es Tagsueber meistens deutlich ueber 30 Grad warm. Letztes Wochenende waren es so um die 35-36 Grad. Dabei hat der Sommer hier ja noch nicht wirklich begonnen... Aber man kann beruhigt sein, denn es wird hier quasi per Regierung verordnet nie ueber 38 Grad – denn da muesste man seine Mitarbeiter nach Hause schicken und koennte nicht mehr produzieren, also kann einfach nicht sein, was nicht sein darf.

Wie man sich denken kann war ich auch wieder fleissig beim Essen... unter anderem auch mal in einem franzoesischem Restaurant. Leider muss ich zugeben wirkte das ganze eher wie die Kopie – jaja, das alte Klischee – der franz. Kueche. Es war nicht schlecht aber so wirklich sehr gut war es auch nicht. Aber fuer den Preis definitiv eine nette Erfahrung. Auch die naehere Umgebung habe ich mir mal ein wenig angeschaut und mich in den nahen Tuenjiehu Park gefluechtet. Auch die Liulichang Antiques Street habe ich mir noch einmal genauer angesehen (ja Beni, da waren wir, aber diesmal sah es deutlich anders aus...). Wer sich fuer chinesische Malerei und Kunst interessiert ist hier definitiv richtig und kann dem ein oder anderen Kuenstler bei seiner Arbeit in den zahlreichen Ateliers ueber die Schulter schauen oder auch mal selbst versuchen den Pinsel zu schwingen. Danach ging es noch gemütlich an Tian'anmen Platz vorbei und noch auf einen Cocktail bzw. ein Bier in die Rooftop Bar des "The Emperor".

Ansonsten... hm.. ja was soll man so erzaehlen. Ich lebe und ich esse.

Und weil ich den Beitrag hier mit dem Thema Essen begonnen habe, soll er auch so enden:

Seht nun das Resultat aus chinesischen Nudeln, die Spaghetti werden wollten, Rindergulasch einem Deutschen Importweizen und zur Kroenung des Ganzen die sog. 1000 Jaehrigen Eier.

PS: Die Eier schmecken sogar. Wirklich. Alles halb so wild – nur als 1000 jaehrige Eier oder "thousand-year eggs" kann man die hier schlecht bestellen... die heißen hier eher Pídàn.

Â

Geschrieben von Nico Schuster in china, personal um 03:43

Sonntag, 10. Februar 2013

### **Happy New Year of the Snake!**

Jaja, es ist für den Westeuropäer ein wenig ungewöhnlich sich das mitten im Februar zu wünschen aber ich bin ja auch nicht in Europa sondern in China. Und da beginnt nun das Lunar New Year weil nach dem Mondkalender oder das Chinese New Year oder auch Frühlingsfest. In diesem Fall verabschieden wir uns vom Jahr des Drachen und das Jahr der Schlange beginnt. Genauer ist es sogar das Jahr der Wasserschlange. Es soll dem Glauben nach ein gutes Jahr für Geldgeschäfte sein – na da schauen wir doch mal.

Zu Neujahr wird in China ordentlich gefeiert, es ist schließlich das wichtigste Fest im Jahr. Überall sind die Geschäfte und Häuser geschmückt, es hänge die bekannten roten Lampions an allen Ecken und Enden und auch die sonst so geschäftstüchtigen Chinesen legen ein paar Tage Pause ein. Es ist auch das Fest der Familie, was wiederum dazu führt, dass halb China unterwegs ist, um die Familie zu besuchen – es gibt geschätzt mehr als 200 Mio. Wanderarbeiter und die wandern zum Fest nach Hause; aber nicht nur die, auch alle, die aus beruflichen Gründen in eine der Metropolen wie Beijing, Shanghai, Shenzhen oder sonst im Land gezogen sind, kehren zu diesem Fest in den Kreis der Familie zurück.

Am imposantesten – und ehrlich gesagt auch ein wenig verwirrend – ist natürlich das andauernde Feuerwerk. Schon Tage zuvor kracht und knall es an allen Ecken und Enden was sich dann am Neujahr selbst zu einem absoluten Chaos steigert. So bald es dunkel wird erleuchtet die ganze Stadt im Schein von abertausenden explodierenden Raketen und der Donnerhall von – haha – Chinakrachern erschüttert Mark, Bein und Fensterscheiben. Und das geht eigentlich den ganzen Abend so und findet seinen Höhepunkt zur späten Stunde wenn es zwölf schlägt.

Die restlichen Tage soll es noch ein wenig in der Form weitergehen... zum reinschmecken aber hier erstmal ein Video:Ä

Ein paar weitere Bilder von Feuerwerk und geschmückten Straßen und Häusern finden sich bei Flickr.  
In diesem Sinne allen ein Frohes Neues Jahr der Schlange 2013 – oder Xin Nian Kuai Le - æ-°å¹'å¿ «æ”;!

Geschrieben von Nico Schuster in china, personal um 07:32

Donnerstag, 7. Februar 2013

## **Essen, Essen, Essen**

Wenn ich so durch meine letzten Bilder schaue, die ich auf Gesichtsbuch gepostet habe, so kann nicht mal ich selbst mir des Eindrucks erwehren, dass ich hier nur mit Essen beschäftigt bin. Um hier mal vorab alle zu beruhigen, die sich Sorgen um meine Figur machen: Passt noch. Ganz im Gegenteil – weil ich mich hier deutlich mehr bewege habe ich sogar wieder ein paar Gramm abgenommen Smile Kommen wir aber zurück zum Essen. Ja, so ein wenig stimmt das ja schon. Man geht hier deutlich öfters essen; also zumindest ich gehe öfters essen. Das hat die letzten Wochen allerdings eher mit damit zu tun, dass es einen (westlichen) Jahreswechsel gab und gleich danach quasi schon wieder ein (chinesischer) Jahreswechsel kommt. Und hier geht man eben klassischerweise wie in deutschen Firmen eher zur Weihnachtszeit üblich gemeinsam Essen. Und da man in einer so großen Company kaum nur in einem Team angesiedelt ist, sondern immer auch Teil von anderen Teams und Organisationen, kann man da schon mal ein wenig ins Rudern kommen. Auch ein paar Workshops – ja, auch hier geht man natürlich im Anschluss Essen – mit Kollegen aus Europa taten dabei ihr Übriges. Das schöne dabei ist: ich habe nun wirklich schon einige Male Peking Ente gegessen – und es wird mir nicht langweilig dabei; denn so ziemlich überall schmeckt es anders. Überhaupt ist die Spannweite an Gerichten hier so unendlich groß, dass man in einem Menschenleben wohl kaum alles ausprobieren kann (ja, ich neige zu Übertreibungen). Wenn ihr nun nach dem typischen “Hund” fragt – nein, da muss ich euch enttäuschen. Hund gab es noch nicht. Auch all das andere Getier, für das der asiatische Raum bekannt ist, gehört im Moment noch nicht zu meinem Repertoire. Mal abgesehen von solchen Dingen wie geröstete Quallen habe ich hier noch nicht so viel ausprobiert. Aber es gibt eine to-do Liste in meinem Kopf... dazu muss es aber erstmal wieder ein wenig wärmer werden, denn die typischen Nachtmärkte, auf denen Mann allerlei Getier angeboten bekommt, machen im Moment eher weniger Spaß. Ist mir einfach zu kalt. Ich halte euch natürlich auf dem Laufenden... und bereite mich auf morgen vor, da bin ich nämlich bei Bekannten zum Essen eingeladen...\*g\*

Geschrieben von Nico Schuster in china, personal um 22:41



Sonntag, 13. Januar 2013

## **Beijing - Eine atemberaubende Stadt**

Beijing ist definitiv eine Stadt der Superlative. Nirgends habe ich bisher eine solche Häufung an Luxuskarossen gesehen (man könnte meinen die komplette Cayenne und Panamera Produktion von Porsche landet direkt hier), so viel Überwachungstechnik und Polizeiaufgebot wie hier findet sich auch kaum an einem anderen Ort und natürlich auch die schiere Masse von knapp 20 Millionen Einwohnern ist durchaus beeindruckend. Diese 20 Millionen Einwohner steigen nun auch immer schneller und häufiger vom altbekanntesten Fortbewegungsmittel Nummer 1 – dem Fahrrad – auf unser aller Liebling – das Auto – um. Mit dem Resultat, dass mittlerweile über 5 Millionen Fahrzeuge in Beijing angemeldet sind. Neuerdings bremst die Regierung das Wachstum nun durch die Auslosung von Autozulassungen auf "nur" 20.000 pro Monat.Â

Leider gesellt sich zu diesen beeindruckenden Aufzählungen folglich auch die extrem schlechte Luftqualität von Beijing. Wirft man die Suchmaschine Google an und tippt "SMOG" ein, so wird allerdings die Verbindung gekappt... Die chinesische Zentralregierung hat es wohl nicht so gern, wenn man sich über die Zustände im Land informiert.Â Dieses Wochenende aber musste auch die Regierung eingreifen und offiziell eine Warnung aussprechen, das Haus nicht zu verlassen; vor allem nicht Kinder, Alte und Kranke. Der Index an Kleinstteilchen in der Luft erreichte gestern Rekordverdächtige Werte von über 755.Â Auf einer Skala, die eigentlich bei 500 Mikrogramm pro Kubikmeter endet... Alles ab einem Wert von 300 wird nach der amerikanischen Einteilung als "gefährlich" bewertet – ein Wert ab 150 wird gilt bereits als sehr ungesund für die Bevölkerung und nur Werte unter 50 sind wirklich "gut". Gefühlt liegt Beijing im Schnitt seit meiner Anwesenheit bei 200. Ich beziehe mich hier übrigens auf die Werte gemessen von der amerikanischen Botschaft - die chinesischen Messwerte liegen meist deutlich darunter... (Werte der US Botschaft unter: [bjair.info](http://bjair.info))

Es wird auch häufig der pro Kopf Ausstoß von CO2 als Maßstab für Luftqualität und Umweltschutz herangezogen – übrigens erwähnenswert, dass China noch immer deutlich hinter den USA oder gar Deutschland rangiert! Aber ganz ehrlich... so ein reiner pro Kopf Vergleich kann meiner Meinung nach nur ein (ganz) grober Richtwert sein wenn man es mit einem Land mit der Bevölkerungszahl von ca. 1,3 Mrd. zu tun hat und das sich auf eine Fläche von 9.6 Mio. km<sup>2</sup> erstreckt. Außerdem spielen gerade bei der aktuellen Lage eben nicht nur die Autos oder der "übliche" Ausstoß von EmissionenÂ eine Rolle, sondern es scheinen auch noch andere Faktoren die extremen Werte dieser Tage zu beeinflussen.

Da wäre zum einen mal die Lage von Beijing; umgeben von Bergen in einem Becken, in dem sich alles gemütlich sammeln kann. Wenn dann auch noch Windstille herrscht, wie es die letzten Tage der Fall war, bleibt die Suppe natürlich hier hängen. Ein weitere Faktor ist, zumindest wenn man einigen einheimischen Glauben schenken will, auch die kommenden Feiertage im Februar. Im Februar ist Chinese New Year bzw. Spring Festival – das bedeutet, das Land steht für eine knappe Woche still, weil in dieser Zeit traditionell die Familien besucht werden; auch Peking soll in dieser Zeit "leer" sein, habe ich mir sagen lassen. Und um eine Woche Produktionsverlust auszugleichen läuft im Moment bereits jetzt alles was produziert werden muss auf Hochtouren... Ebenfalls ist dies seit vielen Jahren der kälteste Winter, den Beijing zu meistern hat – da wird natürlich geheizt was geht. Wer sich jetzt noch an einen meiner letzten Einträge erinnert: Ja, ich habe meine Heizung reparieren lassen, weil mir 28 Grad einfach zu viel sind – viele Chinesen machen das aber nicht, da wird dann eben das Fenster geöffnet oder gar die Klimaanlage eingeschaltet, um die Wunschtemperatur zu erreichen. Das kostet nicht nur unnötig Energie sondern auch noch zusätzlich unnötige Energie. Nicht zuletzt beißt sich natürlich auch hier die Katze in den eigenen Schwanz – denn wer bei diesen Luftbedingungen trotzdem "draußen" etwas erledigen muss, der vermeidet es so gut es geht im Freien zu stehen oder längere Strecken zu laufen – da fährt man dann Taxi...

Ich werde hier immer mal wieder auf den Mundschutz angesprochen. Ja, man sieht die hier relativ häufig. Bei den hier üblichen Stofftüchern ist die Schutzwirkung aber wohl eher als extrem gering einzuschätzen. Schließlich geht es darum Feinstaub zu filtern, dessen Partikel eine Größe von unter 2.5 µm haben, da hilft eine Baumwollmaske so viel wie ein einzelner Sandsack beim Oder-Hochwasser. (So nebenher: Jegliche Suchergebnisse nach "Feinstaub" werden gerade wieder geblockt und meine Internetverbindung ist im Moment wieder lahmgelegt). Wirkungsvoller Schutz wäre hier wahrscheinlich eher eine richtige Atemmaske...

Übrigens, es ist heute schon beeindruckend besser als gestern... die Hochhäuser (in etwa auf Höhe der Mitte im Hintergrund zu erahnen) waren gestern komplett verschwunden... jeder, der schon mal Winter in Ulm verbracht hat wird den Nebel dort kennen... sehr ähnlich. Nur, dass der Nebel einem kein Kopfweh und Kratzen im Hals beschert und man

nach einem Nebelspaziergang nicht stinkt wie ein verbranntes Stück Holzkohle.

Ich muss ehrlich zugeben, dass ich im Moment ein wenig geschockt bin über die Ausmaße der Luftverschmutzung; also ich war mir durchaus klar, dass die Luft hier nicht wirklich prickelnd ist, aber mit dieser Größenordnung hätte ich nicht gerechnet...

Geschrieben von Nico Schuster in china, personal, the world around me um 02:15

Donnerstag, 3. Januar 2013

### Wie die Zeit doch verfliegt... welcome 2013!

Eben sitze ich noch in meinem kleinen Dorf im Süden Deutschlands (aber nicht da wo Schrippen Wecken heißen, das heißt in meinem Heimatraum nämlich Semmel; und ganz nebenbei finde ich eine solche Diskussion von allen Beteiligten wirklich lachhaft und bin froh im Moment meine Steuern im Ausland zu zahlen und damit wenigstens keinen dieser Herren durchzufüttern... aber zurück zum Thema...) und auf einmal ist es 2013 und ich sitze in einem Apartment im 18. Stock eines neu hochgezogenen Wohnkomplexes in Peking. Uff... Hätte man mich vor einem Jahr gefragt, wo ich mich in 12 Monaten sehe – darauf wäre ich wirklich nicht gekommen; kleiner Wink an alle Personalier mit der "Wo sehen Sie sich in 5 Jahren" Frage...

Aber lasst mich wieder an die Überschrift anknüpfen: Seit meinem letzten Eintrag ist ja nun doch schon wieder ein wenig Zeit vergangen, daher möchte ich natürlich ein klein wenig erzählen was in der Zwischenzeit so passiert ist. Halt. "Was passiert ist" ist klingt so nach Unglück. Also passiert ist nichts. Keine Panik. Ich lebe hier so gemütlich vor mich hin, gehe Arbeiten, verbringe Zeit mit anderen Menschen, gehe Essen und ins Kino und sitze manchmal auch, ganz ähnlich wie in Deutschland, einfach nur vor der Glotze und gucke TV. Naja, mit dem kleinen Unterschied, dass hier kein arte oder ZDFneo kommt. Daher erstmal mein persönlicher Linktip: [onlinetvrecorder.com](http://onlinetvrecorder.com) - kann so ziemlich alle frei empfangbaren Sender aufnehmen und bietet danach verschiedene Versionen zum Download an. Funktioniert prima. Eine andere Möglichkeit bietet aber neben dem digital Kabelanschluss inkl. ein paar englischsprachiger Sender (BBC, CNN, Discovery, NatGeo, HBO und Cinemax) auch das Internet. Ja, richtig gehört, das chinesische Internet. Ich schwanke manchmal zwischen fluchen und jubeln. Fluchen weil der Zugriff auf alles was nicht in China ist ab und zu eher an die Internetgründerzeit erinnert – zumindest was die Geschwindigkeit betrifft – oder eben komplett zensiert bzw. geblockt ist und jubeln weil manche Dinge hier einfach irgendwie ganz praktisch sind. So kann man zum Beispiel auf Sohu.com kostenlos und in HD alle Staffeln von "The Big Bang Theory" streamen. Gott sei Dank in Englisch (Untertext gibts in Chinesisch und Englisch automatisch mitgeliefert). Dann noch schnell den Laptop mit einem HDMI Kabel an den TV anschliessen und der Serienabend ist gebongt.

Doch ich sitze hier natürlich nicht nur rum. Ich habe mich sogar mal wieder sportlich betätigt. Und zwar an Weihnachten. Da waren die Kollegen und ich nämlich beim Skifahren im Nanshang Ski Village (mehr Infos wie üblich auf Wiki). Der Tag begann allerdings erstmal ziemlich planlos. Denn entgegen der Vereinbarung, dass ich mit UBahn zu einem Kollegen fahre und wir von dort aus gemeinsam zu einem anderen Kollegen fahren, um uns mit dem Rest zu treffen klingelt früh morgens mein Telefon "Ich bin da, komm runter" und CK (ein Kollege mit einem langen Namen, der sich praktischerweise auf zwei Buchstaben verkürzen lässt) samt Taxi standen vor der Tür. Mit diesem ging es dann nach etlichen Telefonaten mit allen möglichen Leuten in Richtung einer großen Shopping Mall, die ad-hoc als neuer Treffpunkt vereinbart worden war. Nur wusste keiner so genau wie man dahin kommt und wann wer ankommt. Wie es sich als pünktlicher Deutscher gehört waren wir dann überpünktlich. Daher gab es erstmal einen Frühstückskaffee beim KFC. Nach einer Stunde trödelte dann Charles ein. Er war einer der Fahrer – den Rest der Meute sammelten wir dann unterwegs ein bzw. man traf sich hinter den Mautstationen auf dem Highway. Es ist hier nicht unüblich einfach mal so an den Strassenrand zu fahren und was auch immer zu erledigen oder zu warten, auch wenn es eine Art Autobahn ist... nach zwei, drei Stops waren dann alle zusammen und das Tagesziel kam so langsam in Sichtweite. Wer sich hier nun Hänge und Pisten wie in den Alpen vorstellt, stellt sich das Falsche vor. Ein Luftbild verdeutlicht das ganze ganz gut... (hier klicken). Es ist schon ein wenig komisch, da steht man mit den Brettern am Liftende und guckt über eine kunstbeschneite Piste während im Hintergrund der wabernde Smog von Beijing die Hochhäuser umhüllt... Dennoch. Das Skifahren hat Spaß gemacht und es war äußerst erheiternd den ein oder anderen Anfänger bei seinem Versuch auf den Brettern zu stehen zu beobachten – sorry, ein wenig Schadenfreude darf ja auch mal sein, wenn selbst ich als "Profi" auf zwei Brettern angesehen werde. Die Ausrüstung kann übrigens komplett gemietet werden. Von den Handschuhen bis zu den Skischuhen und den Brettern. Leider sind diese nicht unbedingt in "top" Zustand – geschliffene Kanten wären zwar deutlich angenehmer zu fahren gewesen aber in anbetracht der Fahrkünste vieler anderer Pistenneulinge war es vielleicht ganz gut, dass die eher stumpf waren, so bleiben wenigstens Schnittverletzungen aus \*g\*

Um nicht alles auf der Piste mieten zu müssen war ich mit zwei Kollegen tags zuvor schon ein wenig auf Tour und habe versucht eine Jacke zu finden. Eigentlich ja nicht nur wegen dem Skifahren sondern auch schlicht und ergreifend weil es bitterkalt ist. Die Temperaturen schwanken so zwischen -5 und -20 Grad – ansich kein Thema für einen Bayern aber der eisige Wind mit bis zu 40km/h macht die Sache schon ein wenig unangenehm. Mädels, ich sage euch, ihr würdet hier nie wieder aufhören mit dem Einkaufsbummel. In einer Mall, gefühlt 4x so groß wie das Blautalcenter in Ulm, waren wir Stundenlang auf der Suche. Es ist beeindruckend wie viele unterschiedliche Sachen man aus Stoff machen kann.

Und wenn man sich die Preise einmal genauer anschaut wundert es auch keinen, dass so ziemlich alle bekannte Klamottenlabel hier fertigen lassen... Über Qualität lässt sich streiten aber manchmal beweisen die Kopiermeister auch wirklich Humor – so wird aus der bekannten Marke "The North Face" einfach mal "No Face" im gleichem Design und die Jacke kostet statt einem dreistelligen Eurobetrag nur 90 RMB ca. 11 EUR (RMB = Renminbi; "Volkswährung" von China; nicht zu verwechseln mit dem Yuan, der eigentlich nur die größte Einheit der Währung darstellt). Ich muss zugeben, alleine hätte ich nie dahin gefunden. Ich habe zwar die Gegend erkannt, nämlich in der Nähe des Temple of Heaven aber die 3-5 Busstops danach haben mich ein wenig verwirrt. Sehr praktisch ist allerdings die Multipurpose-Karte, die man zum U-Bahn und Busfahren nutzen kann. Schön mit RFID und nur kurz zum irgendwo an ein Lesegerät halten – da fragt man sich schon ein wenig wieso bei uns noch überall Lochkarten verkauft werden. Soviel zum fortschrittlichen Westen... nur so nebenbei bemerkt: Weihnachten ist her nicht so wirklich Weihnachten. Es gibt zwar in vielen Läden und Geschäften und auch auf Plätzen und Restaurants Weihnachtsbäume und Lichterketten – aber gefeiert wird das hier eher nicht. Auch wird man den latenten Gedanken einfach nicht los, dass es einfach "nachgemacht" ist, weil es eben der Westen auch macht und man nebenbei damit ganz gut Geld verdienen kann – auch im Kommunismus.

Ja, was habe ich sonst noch so gemacht die letzten Wochen über... Natürlich. Ich habe mir eine traditionelle Chinesische Massage gegönnt (Nein, nicht die Art die einem auf kleinen Visitenkarten mit halbnackten Mädels angeboten wird, sondern wirklich das Durchkneten). Ich muss sagen, genial. Man fühlt sich wirklich wie ein neuer Mensch danach. Und durchaus beeindruckend, dass die Mädels mit ihren zierlichen Händchen einem so arg weh tun können. Auch das übliche Unterhaltungsangebot in Form von Kino in 3d wird einem hier natürlich geboten. Daher war ich auch mit einigen Kollegen in "Life of Pi" (übrigens sehr zu empfehlen) und vorher natürlich wie es sich gehört ordentlich Futter. Futter ansich ist sowieso eine Sache... die Hälfte von dem was ich esse kenne ich nicht oder möchte ich nicht genau kennen. Trotzdem; überwiegend schmeckt mir hier alles durchaus sehr gut. Die Hühnerfüsse sind zwar ein wenig geschmacksneutral aber als Snack so nebenher zum Zuzeln durchaus ok (und ausserdem kommen sie aus der Heimat, denn Deutschland exportiert auch das - Hühnerfüsse). Auch Peking Ente habe ich mittlerweile schon mehrfach gefuttert – wobei das Essen nach dem Teambuilding Tag dabei wohl das lustigste war. Es wurde nicht nur reichlich gefuttert sondern auch reichlich getrunken. Neben dem selbst mitgebrachten Bier (das hier auch sehr üblich ist, also sich selbst Getränke mitbringen wenn man Essen geht) gab es auch den ein oder anderen Schnaps – welche Art genau, entzieht sich leider meiner Kenntnis (oder Erinnerungsvermögen) weil er in einer Tonkaraffe serviert wurde. Und ja, Gastfreundschaft wird GROSS geschrieben, so darf der Gast mit so ziemlich jedem mal ein Glaserl trinken... das könnte auch erklären, wieso die folgende KTV-Session durchaus lustig war. KTV ist übrigens Karaoke. Und das gibt es hier zu Hauf. Aber nicht wie bei uns als Event in einem Lokal sondern es gibt reihenweise KTV "Dinger" die dann aus mehreren Räumen bestehen, die man sich mieten kann (stunden oder wahrscheinlich auch tageweise...) und wo man gemütlich rumsingen kann. Auch kann man hier gleich ein Buffet mitbestellen, was aus einer solchen Aktion ein vollwertiges Abendessen mit Gesangsunterlage macht.

Neben der Spasskultur gab es in der Zwischenzeit natürlich auch ein wenig richtige Kultur. Und zwar im 798 Art District. Einem großen Areal aus alten Fabrikgebäuden, das nun allerlei Galerien und Werkstätten als Unterkunft und Ausstellungsraum dient. Auch einige Restaurants gibt es hier – unter anderem ein sehr gutes Sichuan Style (auch als Sezuan geläufig). Sehr scharf. Aber umso leckererer. Das Nachtleben habe ich ehrlich gesagt noch nicht so wirklich erkundet. Erstens bin ich sowieso nicht so der Clubber und zweitens ist es im Moment einfach so bitterkalt, dass einem (zumindest mir) ein wenig die Laune vergeht, wenn man abends in der Dunkelheit unterwegs ist – Ho Hai mit seinen hunderten Bars entlang der Seen habe ich mir zwar angeschaut, aber ich glaube ich warte noch ein wenig bis es wieder wärmer wird, um das wirklich voll geniessen zu können. Dafür war der Streifzug durch die Hutongs in der Gegend trotz Kälte sehr interessant – leider war da schon der Akku leer und es gibt keine Fotos davon – alle anderen gibt es natürlich auf Flickr.

Bevor ich es vergesse: Ein gutes Neues noch!

PS: Der Jahreswechsel wird hier nicht so wirklich gefeiert; dafür gibt es Chinese New Year bzw. das "Spring Festival" im Februar! In diesem Sinne... there is more to come!

Geschrieben von Nico Schuster in china, personal um 08:58

Montag, 26. November 2012

## **Hot Pot...**

Geschrieben von Nico Schuster in china, personal um 02:31

Mittwoch, 21. November 2012

### Was macht der eigentlich...

... fragen sich manche. Wahrscheinlich weil ich gar so wenig blogge. Ich arbeite - ist die kurze und knappe Antwort. Nebenher versuche ich auch meine Heizung endlich reparieren zu lassen. Wer jetzt einen Blick auf den letzten Blogbeitrag wirft, dem wird auffallen, dass nun doch schon einige Tage vergangen sind. Nunja, und in diesem Fall habe auch ich manchmal gefragt: Was macht der eigentlich?! Der Techniker bzw. die Techniker für Heizungsanlagen. Es waren ja mindestens zehn verschiedene da in den letzten zwei Wochen. Wieso? Nunja wie gesagt hatte meine Wohnung gemütliche 28 Grad. Celsius. Und das war mir einfach zu warm. Außerdem muss ja dieses Thermostatdingens an der Wand und der elektrische Regler bei den Heizungsleitungen ja irgendeine Daseinsberechtigung haben. Aber, egal welche Temperatur ich eingegeben habe, es hat nichts an den 28 Grad geändert. Die Erklärungen und Lösungsvorschläge sind aber durchaus erwähnenswert: Sehr kreativ fand ich die Erklärung, dass der Regler einen Hitzeschutz hat und ab 25 Grad nicht mehr funktioniert. Scheint mir sehr glaubwürdig für einen Regler, der an einem Heizungsrohr montiert wird. Auch lustig fand ich die Idee doch die Klimaanlage einzuschalten. Die Umwelt freut sich da sicher. Am einfachsten wäre natürlich der Vorschlag das Fenster zu öffnen - was übrigens in China durchaus gängig ist, da viele Heizungsanlagen einfach überhaupt keine Regelung haben und das Heizen quasi zentral reg(ul)iert im November beginnt und im März wieder aufhört. Zurück zum Fenster. das geht nur bedingt wenn man an einer großen Straße wohnt - dann hat man es entweder kühler dafür vermagt und laut oder man macht es zu und hat es zu warm. Stichwort Smog. den habe ich heute zum ersten Mal richtig erlebt. Ein ganz und gar überhaupt nicht leckeres Gefühl wenn man atmet und denkt Säure zerfrisst einem langsam den Rachen und die Lungen. Aber das heute allerorts im Büro zu hörende Husten und Keuchen verrät: Auch die Einheimischen haben mit dieser Luft so ihre Probleme. Trotzdem.. ich denke über die Anschaffung eines Luftreinigers für die Wohnung nach. (ja, und das von einem Raucher, der heute wirklich absolut keinen Bedarf hatte eine rauchen zu gehen - wobei da wenigstens noch ein Filter dran ist.) Aber um noch mal ein wenig auf die Frage nach dem "Was macht er eigentlich" zu kommen. Aus den Nachfragen lese ich so ein wenig zwischen den Zeilen, dass einigen wohl nicht klar ist, dass ich hier keinen Urlaub mache oder mir die Sonne auf den Bauch scheinen lasse, sondern ich zum Arbeiten hier bin. Das heißt ein Großteil des Tages ist ganz normal mit Arbeit ausgefüllt. Die Arbeitszeiten sind eigentlich ziemlich fix - 9 Uhr bis 18 Uhr bzw. 17:45 denn um sechs fährt der Shuttlebus wieder Richtung Wohnung. Dabei schnappe ich mir morgens um kurz nach acht den Shuttlebus, der ein paar Ecken weiter losfährt und ziemlich genau um neu im Office ist und abends den gleichen Weg zurück - nur dauert es da meist ein wenig länger, weil am Abend ganz viele Andere auch die Idee haben Feierabend zu machen. Ich habe zwar nicht den Luxus, dass der Bus direkt vor der Nase fährt aber so bewege ich mich jeden Tag wenigstens ein paar Meter - so schlimm sind die 15 Minuten bis zur Haltestelle nicht wirklich, kann man gleich die Einkäufe erledigen. Interessant eigentlich, immer wenn ich mich in größeren Städten aufhalte (Sydney, Pune, Beijing) laufe ich deutlich mehr als in meinem kleinen Heimatdorf. Auf dem Bildchen seht ihr übrigens einen Teil der 60-70 Shuttlebusse auf dem Parkplatz. Das ist schon ein Spektakel wenn abends alle gleichzeitig - wirklich, die schaffen das in ein paar Sekunden - vom Hof fahren. Das könnte aber auch dem ein oder anderen erklären, wieso hier jetzt noch keine große Sammlung an Party- und Ausflugsbildern zu finden sind. Denn am Abend ist unter der Woche das Sofa mein bester Freund und die beiden letzten Wochenende habe ich entweder auf Techniker gewartet oder versucht mich mit Banken, Einkaufen und Anmeldungen bei der Polizei herumzuschlagen - und glaubt mir, wenn ihr denkt Behörden und behördenartige Dinge dauern in Deutschland schon lange, dann solltet ihr mal herkommen. Brotzeit nicht vergessen. Und nicht an die vielen armen, gefällten Bäume denken, die man hier auf Grund der 20 Mrd. Durchschläge für jeden "Vorgang" braucht. Mittlerweile habe ich auch eine Wäscherei gefunden, die sich hoffentlich gut um meine Hemden und Hosen kümmern wird - das Ergebnis sehe ich morgen. Es war schon ein lustiges Verständigen mit Händen und Füßen, bis man mir erklären konnte, dass man einen Lieferservice für meinen Wohnblock hat. Ich hoffe nur, dass sie auch verstanden haben, dass mir das nichts bringt - ich laufe lieber 100m und sammle meine Wäsche wieder da ein wo ich sie abgegeben habe als sie den ganzen Tag an der Tür vor meiner Wohnung hängen zu lassen. Kabel TV habe ich jetzt übrigens auch. CNN, BBC und HBO. Damit bekomme ich wenigstens ein paar Nachrichten mit - denn in einem Land, in dem man weder die Sprache spricht noch die Zeichen deuten kann, bekommt man sonst relativ wenig mit. Sodale, und jetzt gönne ich mir eine Suppe. Mittlerweile kann ich die nämlich auch mit Stäbchen essen.Ä Ä

Geschrieben von Nico Schuster in china, personal um 09:15

Samstag, 10. November 2012

### Von Heizungen und Dumplings

Heute ist es exakt eine Woche her, dass ich in meine Wohnung gezogen bin und damit ist es knappe zwei Wochen her, dass ich Deutschland verlassen habe. Doch nicht nur meine Wohnumgebung ist neu; nein, eigentlich ist alles neu. Auch mein Job. Der ist hier zwar dem "alten" Job aus Ulm sehr ähnlich aber ich habe hier deutlich mehr Verantwortung bekommen und bin wohl auch ein wenig als "Experte" angesehen, weil es durch den Shift von Ulm nach Peking auch innerhalb von Nokia einige Neuerungen für die Kollegen gibt. Was aber nicht neu ist: Lernresistenz. Schon "damals" als ich von externer Mitarbeiter auf Nokianer umgestellt wurde, habe ich bemerkt wie schwierig solch vermeintlich einfachen Aufgaben wohl für Personalabteilung und die IT sein können. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass meine SIM-Karte noch auf jemand anderen eingetragen war und ist, der diese gar nie benutzt hat, meine Zugangskarte nicht erstellt werden konnte, weil das System noch meinte ich sei in Ulm und nicht zuletzt auch mein Job title noch nicht so ganz richtig ist. Aber das sind Kleinigkeiten - solange mein Gehalt pünktlich da ist, ist alles in Ordnung. Das Nokia Office (Bilder gibts hier: Baidu) ist hier natürlich deutlich größer und steht direkt neben der Factory (da kommen z.B. u.a. die aktuellen Lumias her). Es hat eine Kantine im EG, wo es chinesisches gibt und das zu sehr günstigen Preisen wie ich finde, und es gibt noch zwei Restaurants für die Westler - aber noch konnte ich dem widerstehen. Die ersten Tage waren natürlich noch ein wenig Schonfrist für den Nico aber jetzt so langsam werden die Anforderungen doch spürbar - dennoch ganz angekommen bin ich noch lange nicht. Das hat mir erst vorgestern der Versuch mein Business Visa auf temporary resident Visa zu ändern bewiesen. Nachdem ein Termin beim Amt vereinbart war bin ich also mit dem Taxi da hin und habe meinen Kontaktmann gesucht. Wir haben uns dann auch gefunden aber es gab da wohl ein kleines Problem. Man muss sich hier auch bei der Polizei registrieren. Das war nicht das Problem, das habe ich brav gemacht - dauert auch wirklich nur ein paar Minuten. Und wenn man in einem Hotel ist machen die das für einen. Und hier kam jetzt das Problem - ich sei angeblich schon abgereist. Ja klar, ich bin letzte Woche vom Hotel in die Wohnung gezogen - leider hat meine erneute Meldung bei der Polizei wohl noch nicht den Weg in die Systeme der Behörden gefunden... und die Tatsache, dass die Kopie der Meldebestätigung irgendjemand aus meinem Pass herausgenommen hat (wo ich sie eigentlich absichtlich eingelegt habe) und somit auch nicht mehr auffindbar war, machte es auch nicht besser. Aus der 30minütigen Standardprozedur wurden dann also 3,5 Stunden und irgendwann durfte ich dann tatsächlich meine Unterschrift auf einem Zettel leisten - das wars auch schon. Mein Pass kommt angeblich nächste Woche mit Visum zu mir bzw. zur Personalabteilung. Meine Stäbcheneskünste wurden mittlerweile schon 3 mal vor Publikum herausgefordert. Mit Publikum meine ich Chef oder andere Kollegen mit denen man im Restaurant isst. Die alltägliche Kantine werde ich nicht als Manege, da sind alle zu sehr mit ihren eigenen Tellern beschäftigt als sich über den Westler lustig zu machen, der da in seinem Essen rumstochert. Mit den Kollegen und mit meinem neuen Chef gab es bereits zwei Mal Hot Pot - bei uns auch Feuertopf genannt (<http://de.wikipedia.org/wiki/Feuertopf>). Das ist wirklich sehr lecker und erklärt auch die Sauerei auf dem Tisch, wenn jeder versucht quer über den Tisch an alle unterschiedlichen Speisen zu kommen (und davon gibt es reichlich) und diese dann in dem Topf zu platzieren, um sie Minuten später tropfend wieder quer über den Tisch auf seinen Teller bzw. in seinen Mund zu chauffieren. Ein besonderes Schmankerl waren aber die Dumplings in allen vorstellbaren Farben in einem richtig netten, kleinen Lokal. Ein Ulmer Kollege, der nun schon seit ein paar Jahren in Beijing arbeitet, hat mich mit eingeladen und so kam eine lustige Runde aus Deutschen, Finnen und Chinesen zum gemeinsamen Dumpling-Essen. Achja, für diejenigen, die es nicht wissen: Dumplings bzw. Jiaozi sind die chinesische Version von Maultaschen tät ich mal sagen. Komisch, irgendwie hat laut Wiki so ziemlich jedes Land oder jede Region früher oder später die mit Fleisch oder Gemüse gefüllten Teigtaschen erfunden. Nur so herrlich bunt und geschmackvoll sieht man sie dann doch eher selten. Für die Interessierten unter euch hier die Reviews und die Anfahrtsskizze: <http://www.thebeijinger.com/directory/baoyuan-jiaozi-wu>. Die Dumplings gab es mit so leckeren Füllungen wie Fisch, Schrimps, Fleisch und sogar die Gemüseversion war lecker. Und das schönste - es ist durchaus ein uriges Restaurant. Nur ein paar wenige Westler, überwiegend Einheimische und nette Bedienungen, die rumwuseln und trotz vermeintlichem Chaos den vollen Überblick behalten. Absolutes "must see" für jeden der noch nicht in Beijing war. Und nebenbei auch noch ein Laufweide von meiner Wohnung - wenn man Lust hat liegen auf dem Heimweg quasi noch ein paar Kneipen entlang des Chaoyang Park, aber ich muss hier ja nicht gleich alles auf einmal ausprobieren. Ich wollte ja auch noch was von meiner Heizung erzählen... die tut nämlich nicht. Beziehungsweise schon. Also nochmal. Heizung ging beim Einzug nicht. Ist jetzt noch nicht so wild, so kalt ist es ja noch nicht. Also wurde gleich mal das Facility Management beauftragt und ein Techniker hat sich das angeschaut. Direkt am Tag des Einzugs. Es sah wohl so aus als sei der elektronische Thermostat irgendwie im Eimer. Reparatur wurde dann auf Sonntag verschoben (ja, richtig, Sonntag). Da kam dann ein anderer Techniker, der auch nur fragend den kaputten Thermostat angeguckt hat aber dann auf die Idee kam einfach von Hand die Regelung zu bedienen, die sich irgendwo hinter der Küchenwandabdeckung versteckte - so wurde es dann auch langsam war. Und immer wärmer. Bis es gemütliche 27-28 Grad hatte... Sorry, aber das ist mir dann einfach zu warm zum Schlafen und Rumsitzen. Also noch mal Facility Management angerufen. Die sollen gefälligst den Thermostat reparieren. Reparatur wurde auf kommenden Samstag

(heute) vereinbart - solange "reguliere" ich die Temperatur mit offenen Fenstern und Türen. Der für 13:00 eingeplante Techniker kam auch fast pünktlich um halb drei mit einer Zange als Werkzeug. Ihr ahnt es... er warf einen Blick auf den Thermostat, gab mir durch seinen Gesichtsausdruck zu verstehen, dass er davon jetzt keine Ahnung hat und ging wieder. Eine halbe Stunde später kam ein neuer Techniker. Bewaffnet mit High-Tech Werkzeug: eine Glühbirne mit Stromstecker, die es einem erlaubt festzustellen ob Strom aus einer Steckdose kommt und einem Kurbelinduktor zum Leitungsprüfen - wenn mich mein Elektrowissen jetzt nicht ganz im Stich lässt. Zuerst versichert der Techniker sich, dass wirklich Strom aus der Steckdose kommt - evtl. wäre der laufende Fernseher oder der Kühlschrank ein kleiner Indikator dafür gewesen, aber man will ja gründlich sein. Strom ansich hatte ich in der Wohnung. Davon war jetzt auch der Techniker überzeugt, nachdem ihm ein Licht aufging. Also kommt der Induktor zum Einsatz und dafür schrauben wir erstmal das Thermostatdingens von der Wand. Und tatsächlich, es sieht so aus als ob das eine Kabelende und das andere Kabelende des gleichen Kabels entweder doch nicht das gleiche Kabel sind oder das Kabel irgendwo in der Wand nicht mehr so ganz fit ist. Nachdem der Techniker das herausgefunden hat, geht er. Er gibt mir zu verstehen, dass er gedenkt in fünf Minuten wieder da zu sein - er kommt eine halbe Stunde später. Dafür ist jetzt aber noch ein anderer dabei. Die beiden zerran nun die Kabel aus der Wand und stopfen neue rein, die ordnungsgemäß verdrillt und mit Klebeband isoliert werde - wehe einer meckert noch mal über meine Verkabelung. Der Thermostat scheint zu gehen. mal gucken wie lange es dauert bis es "kühler" wird. Nachdem die beiden Techniker weg sind, ist es zu spät für meine restliche Tagesplanung. Die Bank hat zu und ich kann meine Miete nicht überweisen. Mist, dann halt morgen am self-service Automaten, der hoffentlich des Englischen mächtig ist, sonst dürfte das lustig werden. Wenigstens einkaufen kann ich noch - hat sich doch glatt ein 24/7 geöffneter Supermarkt neben dem Eingang zur Wohnsiedlung entdecken lassen. Der ist zwar nicht ganz so günstig wie der Mega-Supermarkt ein paar hundert Meter weiter (da kam ich mir schon so ein wenig verloren vor, als ich versucht habe dort was zu essen zu finden, das ich auch erkennen konnte. Auch die vermeintliche Milch war dann eher Joghurt - nur knapp daneben, gml, aber die haben bestimmt Milch, wenn sie doch auch Weizenbier im 5l Partyfässchen haben) aber wenn man mal kurz eine Cola oder was zum Futtern haben möchte, ist das mit dem kleinen Laden direkt um die Ecke in 5 Minuten erledigt. Und zur Not habe ich auch einen Mäc, PizzaHut, Dominos's Pizza und KFC im Umkreis. achja und das Flensburger Brauhaus, das Bierflaschen mit bekanntem Plopp-Verschluss im Schaufenster hat. ich geh glaub mal Schaufensterbummeln. Achja, ein paar Bilder gibt es übrigens hier: <http://www.flickr.com/photos/mroxx/sets/72157631922352377/>

Geschrieben von Nico Schuster in china, personal um 10:03



Dienstag, 30. Oktober 2012

### Getting started!

So, nachdem ich einen Tag quasi mehr oder weniger verplant im Hotel verbracht habe – hallo, normalerweise habe ich ja keinen ausgeprägten Jetlag – was vielleicht daran liegen kann, dass ich im Flugzeug in der Regel schlafen kann wie ein Baby – aber diesmal nicht und darum hat es mich voll erwischt... aber wo war ich? Achja; nach einem Tag Hotelbett und abends ein wenig durch die Gegend streunern (PS: Beni, das Paulaner ist sogar in Sichtweite habe ich festgestellt, aber es gekonnt ignoriert) ging es am Montag ans Eingemachte. Nämlich Wohnung suchen.

Eingesammelt und begleitet von Ms. Liu, die mich pünktlich um neun im Hotel aufgelesen hat, ging es dann los. Zuerst einmal in Richtung Sanlitun im Chaoyang District von Beijing. Hier ist eigentlich alles international, es gibt viele Bars und einige 1-Zimmer Wohnungen. Diese wären zwar vom Preis durchaus interessant gewesen, da sie knapp unter meinem persönlichem Limit lagen aber sie sahen leider doch schon ziemlich verwohnt aus. Also zum Apartmentkomplex No. 2 die dritte und vierte Wohnung anschauen. Diese waren richtig neu, weil erst 2011 fertiggestellt und vor allem voll möbliert – leider ein wenig weiter vom Zentrum weg.

Langer rede kurzer Sinn, danach ging es bergab und auch weiter hinaus aus der Stadt... positiv wäre dabei natürlich, dass die Preise per Quadratmeter ein wenig sanken, was sich aber durch die steigende Größe der Wohnung wieder ausbalancierte. Mit Familie/Frau und Co. wären da durchaus ein paar nette Wohnungen dabei gewesen, aber für mich allein finde ich im Moment knappe 90qm zu groß.

Am Nachmittag ging es dann nach dem Besichtigungsmarathon von gefühlten 20 Wohnungen erst mal Essen. Es gab übrigens eine ekelhaft künstlich schmeckende Fanta und dafür umso bessere mit Fleisch gefüllte Dumplings (eigentlich Gnocchi oder Maultaschen sehr ähnlich), ein paar Chickendinger, Chips, Salat, irgendwas mit viel Scharf und natürlich als Besteck Stäbchen – aber selbst meine Begleiterin hat die Dumplings am Ende aufgespießt weil sie einfach so schlecht mit Stäbchen zu fassen sind. Die Dumplings sind schließlich frisch zubereitet und tropfen noch ein wenig vor Wasser, das macht die Sache mit Plastikstäbchen ziemlich glitschig.

Nach einigem Überlegen und Diskutieren während des Essens habe ich mich dann doch für die dritte Wohnung entschieden – nicht direkt in Sanlitun sondern in der Nähe des Chayang Parks gelegen; also ein wenig weiter Weg vom Zentrum aber nicht am A.d.W. – preislich deutlich unter meinem Limit gelegen und komplett möbliert. Jetzt muss nur noch der Vermieter zustimmen und ich irgendwo Kohle für Kaution und Co. auftreiben.

Ein Konto habe ich hier ja mittlerweile schon, das haben wir mal so nebenher in 1,5 Stunden zwischen den Besichtigungen eingerichtet. Mit ein wenig Hilfe geht das wirklich ganz einfach – aber der Papierkram dafür ist erstaunlich und vor allem die vielen roten Stempelchen die überall draufgedrückt werden. Sehr lobenswert finde ich hier, dass man die Karte gleich direkt mit seiner Wunschpin mitnehmen kann! Ein "Hallo!?" an die Deutschen Banken! Das nenne ich Service!! Nicht wochenlang warten und dann jedesmal eine neue Pin merken müssen...

So und morgen werde ich dann wohl gleich mal ins Office fahren... bin ja schon gespannt...

Geschrieben von Nico Schuster in china, personal um 00:47

Samstag, 27. Oktober 2012

### Anreise...

Im Prinzip ist ja über eine Anreise zum Flughafen bzw. das Reiseziel noch nicht so wirklich viel zu erzählen, ABER es ist schon so ein ganz klein wenig blutdruckerhöhend wenn das Auto, das einen zum Flughafen bringen soll, mitten auf der Autobahn auf einmal in den Notmodus schaltet und sich nicht mehr schneller als 50 bewegen will - ich bin ja sowieso ein Gegner von Tempolimits auf Autobahnen und in einem solchen Fall von "enforced speed limit" bin ich dann mal wirklich total dagegen. Nunja, der Golf hat also auf Höhe Zusmarshausen angefangen zu streiken und es wurde der ADAC verständigt. Gleichzeitig wurde der Ersatzfahrer aktiviert, der dann auch eine halbe Stunde später ankam und so konnte die Reise weitergehen. Hier also der bekannte Tip: Pufferzeiten einplanen! Lieber am Flughafen noch ein zweites Bierchen trinken und länger warten als den Flug verpassen. Stichwort Flug verpassen - wäre im Nachhinein auch bei Verspäteter Ankunft am Flughafen nicht passiert, weil (hallo Beni an der Stelle.) mein Flieger mal wieder eine Stunde Verspätung hatte. Zu allem Überfluss saßen dann auch noch zwei Kids neben mir, die mit Freude und lautstarkem "boar" "bumm" gegeneinander die elektronischen Unterhaltungsangebote (ja, man kann mittlerweile auch im Flugzeug gegeneinander Spielchen zocken) ausprobierten. alles in allem ein nicht wirklich angenehmer Auftakt. Hätte ein wenig optimaler laufen können. Jetzt sitze ich also gerade in Dubai und warte auf meinen Anschlussflug (noch mal der Wink an Beni - du weißt ja wo ich hier rumsitze) und versuche währenddessen mit eher wenig Erfolg meine elektronischen Gadgets mit den zig WLANs zu verbinden. aber ich glaube so ganz langsam aber sicher mache ich mich mal auf die Suche nach meinem Gate. Vielleicht fliegt die nächste 777 von Emirates ja pünktlich los. +++ Schnitt +++ Einblendung Flugzeug startet +++ Denkste. auch der Anschlussflieger ist nicht pünktlich abgeflogen. Es waren auch noch irgendwie Techniker an Bord - aber so genau möchte ich gar nicht wissen, was da los war. Der Flug war relativ langweilig, weil die besagten Entertainmentspielereien in dem Flieger überhaupt nicht funktioniert haben. Naja, wenigstens der Abholservice war pünktlich am Flughafen Beijing und ich bin mittlerweile im Hotel Kunlun (hier der Link: <http://hotelkunlun.com>) angekommen. Zum runterkommen habe ich erst mal die Hotelbar aufgesucht und dabei leicht verwirrt festgestellt, dass 90 RMB ja doch knappe 11-12 EUR sind und mein Feierabendbier mit sehr viel Genuss getrunken werden sollte, bei dem Preis muss sich das ja lohnen. Mal schauen was der folgende Tag noch so bringt - geplant ist nichts, ich glaube ich schlafe lange aus und guck dann mal die Gegend ums Hotel rum an.

Geschrieben von Nico Schuster in china, personal um 19:57

Freitag, 26. Oktober 2012

### **Auf nach China!**

Um noch genauer zu sein: Peking! Wie es doch der Zufall so wollte, habe ich kurz nach der Bekanntgabe der Standortschließung von Nokia in Ulm ein Angebot von den Nokia Kollegen aus Peking (Beijing) erhalten. Darum werde ich mir nun ab 1. November ein wenig China und insbesondere Peking anschauen und mal die chinesische Arbeitsweise erkunden. Mehr oder weniger regelmäßige Updates gibt es natürlich hier auf dem Blog! PS: Wer eine Karte haben will: Adresse mailen (entweder per email oder fbook).

Geschrieben von Nico Schuster in china, personal, the world around me um 10:08